

Heinrich Gemkow

Max Oppenheim – Marx' Kur-Bekanntschaft und Engels' Briefpartner

Mitte der 80er Jahre wurden im Wissenschaftlichen Rat für Marx-Engels-Forschung der DDR mehrfach verstärkte Forschungen über Personen aus dem Umfeld von Marx und Engels angeregt. Die Tagung des „Berliner Vereins zur Förderung der MEGA-Edition e. V.“ am 12. Dezember 1998 und das heutige zu Ehren von Rolf Dlubek und Richard Sperl veranstaltete Kolloquium zeugen davon, dass jener Impuls ein Echo fand.

Während über Freunde und Kampfgefährten von Marx und Engels, die in der revolutionären Arbeiterbewegung organisiert und oft an führender Stelle tätig waren, zahlreiche biographische Studien, ja ganze Bücher vorlagen (von führenden Mitstreitern im Bund der Kommunisten über Mitkämpfer in den Reihen der Internationalen Arbeiterassoziation bis zu führenden Repräsentanten der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts), sah und sieht die Literaturlage hinsichtlich von aus dem Bildungsbürgertum gekommenen oder stammenden Demokraten im Umfeld von Marx und Engels noch bescheiden aus. Und doch ergibt eine Durchsicht der vorliegenden Marx-Engels-Biographien und des Marx-Engels-Briefwechsels untereinander und mit Dritten manche interessante Anregung oder gar Entdeckung.

Das gilt zum Beispiel für einige Kur-Bekanntschaften von Karl Marx. So knüpfte er während seiner drei Kuraufenthalte in Karlsbad (Karlovy Vary) 1874 bis 1876 Bekanntschaften mit den Medizinern Dr. Bernhard Kraus, Dr. Gans, Dr. Ferdinand Fleckles und Prof. Friedberg sowie dem österreichischen Publizisten und späteren Pariser Kaufmann Simon Deutsch an, die in einigen Fällen einen Briefwechsel zur Folge hatten. Das gilt auch und vornehmlich für einen im Folgenden vorgestellten Prager Kaufmann.

Am Vormittag des Neujahrstages 1875 durchzogen leckere Düfte das Haus der Familie Marx in 1, Maitland Park Road in London. Ein Braten wurde bereitet, der selbst an Helena Demuths jahrzehntelange Kocherfahrungen neue Anforderungen stellte. Zwei böhmische Fasane kamen auf den Tisch, und gekochte Gänseleber vervollständigte das Festessen. Es waren aus Prag ge-

sandte Spenden eines erst vor vier Monaten gewonnenen Verehrers, ja, bald Freundes von Karl Marx, nämlich des deutsch-jüdischen Prager Kaufmanns Max Oppenheim.¹

Max Oppenheim, wie er in den MEW-Bänden 33, 34 und 38 ohne Lebensdaten annotiert wird, Siegmund Maximilian Oppenheim, wie er sich ab 1890 offiziell nannte², gehörte zu jenem nicht unwichtigen Kreis von Bekannten von Marx, die weder aus der Arbeiterbewegung noch aus der Wissenschaft kamen. Er war Kaufmann, präziser: mit seinem Bruder Hermann Inhaber einer Handelsfirma für Im- und Export von Farbwaren und chemischen Bergwerksprodukten, speziell Erdöl, das er aus Russland und den Vereinigten Staaten bezog und an Abnehmer in der K. u. K. Monarchie sowie im Deutschen Reich weiterverkaufte.

Kein Geringerer als Egon Erwin Kisch hat durch seine Recherchen in Karlovy Vary und Prag im Frühjahr 1946, die in seiner Studie *Karl Marx in Karlsbad* ihren Niederschlag fanden,³ erste biographische Details über Max Oppenheim zutage gefördert, so seinen Beruf, seine Prager Adresse, nicht jedoch seine Lebensdaten, wohl aber die wichtige Tatsache, dass Oppenheim in den 80er Jahren nach Dresden übersiedelte, womit das geheimnisvolle Kürzel „M. O. in D.“ in einem Brief Eleanor Marx' an Wilhelm Liebknecht aus dem Jahre 1896 entschlüsselt und der Bogen zu den in den Marx-Engels-Werken veröffentlichten elf Marx-Briefen und dem einen Engels-Brief an Oppenheim geschlagen war.⁴

Es ist das Verdienst des Dresdener Lokalhistorikers Kurt Kranke, die von Kisch aufgenommene Spur weiterverfolgt und in Dresdener Quellen Oppenheims Geburtsdatum - nämlich der 18. März 1834 in Bonn - sowie seine drei Dresdener Wohn- und vier Geschäftsadressen eruiert zu haben.⁵

Aus seinen Forschungsergebnissen, den veröffentlichten Marx-Briefen an Oppenheim sowie den von mir 1986 in Moskau und 1989 im IISG, Amsterdam, exzerpierten Oppenheim-Briefen an Marx, 1890/91 auch an Engels, las-

¹ Siehe Max Oppenheim an Marx, 29. Dezember 1874, Russisches Staatliches Archiv für Sozial- und Politikgeschichte (im Folgenden RGA), Moskau, f. 1, op. 5, d. 3481; Marx an Oppenheim, 20. Januar 1875. In: MEW 33, S. 119.

² Siehe Kurt Kranke: Marginalien zum Marx-Freund "W. O." in Dresden. In: Historische Blätter aus Politik und Geschichte. Hrsg. v. Verein für regionale Politik und Geschichte Dresden e. V., 2, 1992, S. 43-51, bes. S. 48/49.

³ Egon Erwin Kisch: Karl Marx in Karlsbad, 3. Aufl., Berlin, Weimar 1983.

⁴ Siehe Wilhelm Liebknecht: Karl Marx zum Gedächtnis. Ein Lebensabriß und Erinnerungen. In: Mohr und General. Erinnerungen an Marx und Engels, 4. überarb. Aufl., Berlin 1982, S. 137.

⁵ Vgl. Kranke: Marginalien [...], a.a.O., S. 48.